

Julii vir nobilis dominus Georgius Emerici¹⁾ de Gorlicz causa devocionis peregre proficiscens venit Jerosolimam et eximia cum devocione visitavit devotissima loca terre sancte, quae a modernis peregrinis Christianis visitari solent, tandemque super sanctissimum domini sepulchrum dignitate militari devotissime est insignitus. In cuius rei testimonium ego frater Franciscus Placentinus ordinis Minorum, vicarius sanctissimi conventus montis Syon nec non et aliorum locorum terre sancte gubernator et rector, has literas patentes sibi fieri feci, praefati conventus sigillo magno communiri. Valet omnes in Christo Yhesu salvatore et pro me sepius orare dignemini. Datum Jerosolimis in dicto conventu nostro montis Syon, millesimo supra scripto, die et mense.²⁾ —

Wir müssen annehmen, daß Emrich bald nach dem 6. April 1465 (s. oben) Görlitz verließ, denn von diesem Tage bis zum 11. Juli, wo er nach der angeführten Urkunde in Jerusalem zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen wurde, sind noch nicht ganz 14 Wochen, eine Zeit, die gerade hinreichen mochte, um von Görlitz nach Jerusalem zu kommen (s. unten).³⁾ Zuerst treffen wir Georg wieder in seiner Vaterstadt am 11. Dezember d. J.⁴⁾ Wahrscheinlich war er auch nicht viel früher von seiner Fahrt zurückgekehrt. Denn eine Zeit von 6 bis 8 Monaten mußte man immerhin zu einer Reise nach dem heiligen Lande rechnen. Im übrigen vermeide ich es absichtlich als Feind des wenig sicheren und ganz unnützen Verallgemeinerns, hier an der Hand anderer Pilgerreisen auszumalen, wie etwa die Pilgramsfahrt Georg Emerichs sich zugetragen haben mag. Nur in Beziehung des Ritterschlages zum Ritter des heiligen Grabes bemerke ich, daß die Feierlichkeit gewöhnlich des Nachts in der heiligen Grabeskirche vollzogen wurde. Der Guardian des Franziskanerklosters auf dem Berge Zion schlug einen aus der Zahl der Pilger zum Ritter, und dieser gab einem dritten, dieser wieder einem vierten und so fort durch den Schlag die neue Ritterwürde.⁵⁾

Nach der Emrichschen Chronik brachte Georg aus dem heiligen Lande verschiedene Gegenstände mit, die sich in der Familie vererbten. Zunächst ein „kurzes Gewehr“ mit der Aufschrift auf der einen Seite: „Dieses Gewehre ist des ehrsamten Herrn Jorge Emerichs gewesen, welches er von Jerusalem vom heiligen Grabe mit sich gebracht hat anno do. 1476“ (s. unten); auf der andern Seite war zu lesen:

„O Herre Got vom Himmelreich,
Wie ungleich teilest du dein Reich,
Manchem giebst du Burg und Land,
Vielen den Stab in die Hand.“

¹⁾ Diese Art, den Namen der Familie (oder eigentlich des Vaters) zum Vornamen im Genetiv zu setzen, findet sich gerade in dem Namen des in Rede stehenden Mannes auch in Görlitzer Quellen öfter, vergl. liber resig. 1470 ff. Bl. 126b, liber resign. 1488 ff. Bl. 45a.

²⁾ Des öfteren gedruckt, so bei Manlius script. rer. Lusat. (ed. v. Hoffmann 1719) I, 1 S. 372.

³⁾ Durch diese Betrachtung wird auch die Nachricht der Emrichschen Familienchronik unwahrscheinlich, daß Georg von Jerusalem nach dem Sinai und von da wieder nach Jerusalem gereist sei, wo er denn dann erst den Ritterschlag empfangen hätte.

⁴⁾ s. die oben angeführte Urkunde von diesem Tage.

⁵⁾ vergl. Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande von Reinhold Köhricht, Gotha 1889, S. 27.